

Versteckte Burgen und mächtige Wälle – die Archäologietour Bergisches Land 2017

Hannah Parow-Souchon und Erich Claßen

1 Rösrath-Hoffnungsthal.
Pingen und Abraumhal-
den der Grube Schnep-
fenthal.

2017 fand zum zweiten Mal die Archäologietour Bergisches Land statt, dieses Jahr im Rheinisch-Bergischen Kreis. In Kooperation mit dem Kulturbüro des Kreises sowie unterstützt durch Mitglieder des Geschichtsvereins Rösrath e. V., des Vereins Landschaft und Geschichte aus Odenthal e. V. und der Abteilung Overath des Bergischen Geschichts-

vereins e. V. präsentierten die Mitarbeitenden des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland (LVR-ABR) interessierten Besucherinnen und Besuchern insgesamt fünf Bodendenkmäler. Vor Ort wurden in Form von Führungen sowie durch temporäre Informationstafeln Erläuterungen gegeben. Die wesentlichen Informationen standen vorab auch auf der Homepage des LVR zur Verfügung und werden dauerhaft im Informationssystem KuLaDig vorgehalten (<https://www.kuladig.de/Objektansicht/SWB-272346>).

Die Besucherinnen und Besucher konnten am Tag der Tour die Stationen alternativ selbstständig per KFZ, Fahrrad oder zu Fuß erreichen oder sich geführten Bustouren anschließen. Da die fünf Bodendenkmäler alle im direkten Umfeld der Kommunen in Naherholungsgebieten liegen, eröffneten sich den Gästen völlig neue Einblicke in archäologische Zeugnisse vor ihrer Haustür.

In Rösrath brachte die Grube Schnepfenthal einen heute vielfach vergessenen Teil der bergischen Geschichte ins Bewusstsein, nämlich das Bergische Land als frühneuzeitliches Bergbauzentrum. Der Erzabbau in Schnepfenthal begann 1858 und erbrachte Kupfer-, Blei-, Eisen- sowie Zinkerze. Die Grube erwies sich als ungewöhnlich produktiv; insbesondere die Qualität des Spateisenerzes wurde gelobt. Nachdem 1873 sogar ein Dampfkessel zur Erzförderung aufgestellt worden war, musste man die Arbeiten 1878 einstellen, da die zugänglichen Erzgänge bis in eine Tiefe von 31 m abgebaut waren und tiefere Sondagen erfolglos blieben. Die mächtigen Abraumhalden und Pingen des Bergwerkes sind auch im heutigen Gelände noch gut zu erkennen (Abb. 1). Die Archäologietour bot hier nicht nur Infotainment sowie einen Einblick in die Regionalgeschichte, sondern auch reale und notwendige Aufklärungsarbeit, da die teils gefährlichen Pingen häufig als „Bombentrichter“ bekannt sind. Wenigen der Teilnehmerinnen und Teilnehmern war tatsächlich geläufig, dass dies die Eingänge zu eventuell sehr tiefen Schächten sind.

Einen Ausflug in die Welt der mittelalterlichen Ritter bot die Burgruine Großbernsau (Abb. 2). Sie liegt, fast völlig versteckt und nur wenigen bekannt, direkt an der Autobahnauffahrt zur A4 in Overath geschützt hinter dichten Bäumen und umgeben von





2 Overath. Erhaltenes Teilstück der Mauer und Wassergraben der Burg- ruine Großbernsau.

einem breiten Wassergraben. Der Adelssitz der Ritter von Bernsau wurde im 14. Jahrhundert erbaut. Heute ist von dem bis in das 18. Jahrhundert hinein bewohnten Gebäude nur noch ein Teilstück der westlichen Außenwand zu sehen. Das heute unzugängliche Gelände des Burghügels besteht aus hohen Schuttbergen, die archäologische Ausgrabungen erschweren. Untersuchungen im Jahr 2017 erbrachten jedoch Hinweise, dass der Burgplatz einst vollständig von Mauern umschlossen war. Auch die Geschichte der Ritter von Bernsau wurde auf der Archäologietour dem interessierten Publikum nahegebracht: Drei Mitglieder des Overather Adelsgeschlechtes, die Brüder Adolphus, Theodoricus und Henricus de Bernsowe, nahmen 1318 unter der Leitung von Adolf III., Graf von Berg, am Fünften Kreuzzug und der Belagerung der ägyptischen Stadt Damiette teil. Nach dem Tod Adolfs III. kehrten die drei bergischen Kreuzzügler wohlbehalten in die Heimat zurück und begannen erfolgreiche Karrieren sowohl im weltlichen wie auch im geistlichen Stand.

Noch weiter zurück in die Geschichte reisten die Besucherinnen und Besucher in Bergisch Gladbach-Sand, direkt gegenüber von Schloss Lerbach (Abb. 3). Sicher aufgrund weitreichender Presseberichte den meisten schon bekannt, wurden vier Kalköfen der römischen Kaiserzeit vorgestellt, die das LVR-ABR 2014/15 teilweise ausgegraben hatte. Dieser überraschende Nachweis einer kaiserzeitlichen Branntkalkproduktion in der *Germania magna* ist aufgrund der gleichartigen Konstruktion der vier Öfen vermutlich als serielle Nutzung zu charakterisieren. Besonders intensiv war an dieser Station die Lage des Bergischen Landes in der Kontaktzone zwischen dem römischen Imperium und dem freien Germanien erfahrbar, genauso wie die erstaunliche

Präsenz von gut sichtbaren und dennoch unbekanntem Bodendenkmälern in einem der beliebtesten Naherholungsgebiete der Region.

Der Frage nach dem Kontakt zwischen römischer und germanischer Bevölkerung widmete sich auch die Station an der Erdenburg in Bensberg-Moitzfeld (Abb. 4). Die eisenzeitliche Ringwallanlage besteht aus drei mächtigen Wällen mit einer zwingerartigen Toranlage. Das Ziel dieser Station war die Vermittlung der Forschungsgeschichte der Erdenburg. 1935 als erste SS-Forschungsgrabung untersucht, wurde sie durch nationalsozialistische Propaganda weitreichend bekannt und als „Trutzburg“ der Germanen gegen die heranrückenden Römer dargestellt. Die Funde weisen aber eindeutig in die jüngere vorrömische Eisenzeit, genauer in die 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr., also deutlich vor der römischen Okkupation des Rheinlandes. Die Funktion der Erdenburg ist auch heute noch unklar; ein

3 Bergisch Gladbach-Sand. Eine Mitarbeiterin des LVR-ABR bei der Erläuterung der römischen Kalkbrennöfen.





4 Bergisch-Gladbach-Moitzfeld. Wallanlage der Erdenburg.

5 Odenthal-Erberich. Erläuterung des Wallaufbaus an einem der Wälle der Abschnittsbefestigung.

Zusammenhang mit eisenzeitlichen Bergbauaktivitäten steht als Möglichkeit zur Diskussion. Die Erdenburg ist ein gutes Beispiel, wie ein archäologischer Fundplatz instrumentalisiert wird und wie fest sich die durch die Nationalsozialisten verbreitete „Geschichte“ im Lokalbewusstsein halten kann. Auch hier trug die Archäologietour zur Aufklärung bei und die kritische Auseinandersetzung mit den archäologischen Überresten führt zur Infragestellung der nationalsozialistischen Propaganda.

Die letzte Station war ebenfalls eine Wallanlage, diesmal eine Abschnittsbefestigung in Odenthal-Erberich (vgl. Beitrag E. Claßen). Ein prominenter Geländesporn war mit einem fünffachen Wall-Graben-system gesichert worden. Lesefunde legten eine

Nutzung der Anlage sowohl in der Bronzezeit als auch in der Eisenzeit nahe. Live konnten die Gäste der Archäologietour die Ausgrabung zur Klärung der Besiedlungsgeschichte des Erberichs verfolgen. Drei Profilschnitte durch die Wälle erlaubten einen Einblick in die Konstruktion der hervorragend erhaltenen Wall-Graben-Anlagen (Abb. 5). Eine Flächen-grabung im innersten Befestigungsbereich erbrachte klare Hinweise auf eine Siedlungstätigkeit. ¹⁴C-Daten belegen eindeutig eine erste Nutzung des Platzes in der späten Bronzezeit und liefern damit den ersten Nachweis für eine Höhenbefestigung dieser Zeit im Rheinland. Die Ergebnisse der ¹⁴C-Datierungen lagen zwar zum Zeitpunkt der Archäologietour noch nicht vor, die Besucherinnen und Besucher waren aber allein schon von der Möglichkeit begeistert, hautnah archäologische Arbeitsweisen kennenzulernen.

Den Gästen der zweiten Archäologietour wurde also ein abwechslungsreiches Programm durch alle Zeitepochen geboten. Mit über 1000 Besuchern, manche geplant, manche spontan, in Bussen, Autos, auf Fahrrädern oder mit Hund und Kind zu Fuß, war die Veranstaltung ein voller Erfolg. Die Stimmung war auf allen Stationen ausnehmend fröhlich und die Führungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LVR-ABR wurden interessiert aufgenommen und im Anschluss angeregt diskutiert. Damit hat sich die Archäologietour als fester Bestandteil des biennalen Bergischen Veranstaltungskalenders etabliert und die Tour 2019 in den Oberbergischen Kreis wird bereits mit Spannung erwartet.

Literatur

E. Claßen/R. Gerlach/N. Nolde/J. Rethemeyer/U. Tegtmeyer/H. M. Weber/A. M. Zander, Eine Kalkbrennerei der römischen Kaiserzeit in der *germania magna*. Archäologie im Rheinland 2015 (Darmstadt 2016) 142–144. – E. Claßen/J. Morscheiser-Niebergall/Ch. Wohlfarth, Archäologietour und ArchaeoRegion im Bergischen Land – der „Nordeifelklassiker“ nun rechts des Rheins. Archäologie im Rheinland 2015 (Darmstadt 2016) 243–245. – K. Grewe/U. Müssemeier, „Archäologische Landschaft Nordeifel“ – ein Archäologie- und Tourismusprojekt. Archäologie im Rheinland 2007 (Stuttgart 2008) 203–205.

Abbildungsnachweis

1–2; 4 H. Parow-Souchon/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland. – 3; 5 L. Kornblum/LVR-Landes-Museum Bonn.